# Heimat!?
# Vom Zuhause sein, aber auch vom Weggehen, Ankommen und Bleiben

Schülern zeichnen Heimat-Bild-Geschichten von hier und von weit her.

# Heimat Lyrics

Dein Gesicht – es spiegelt sich in Regenpfützen
Ey sogar grau kannst du tragen.
Wenn ich wieder mal nicht in deiner Nähe bin
Dann wartest du mit offenen Armen
In deinen Straßen kann ich mich so wunderbar verlieren
Und was immer ich gerade such
Ich finde es hier
Oh Heimat, schön wie du mich anlachst
Du bist immer da, wenn ich keinen zum Reden hab
Oh Heimat, wie du wieder aussiehst
Ich trag dich immer, immer bei mir
Wie'n Souvenir
Du und ich, nachts allein im Neonlicht
Manchmal tanze ich mit dir
Komm tu nicht so
Ich kenn dich in- und auswendig
Du weißt viel zu viel von mir
Mal bist du laut mal bist du leise
Mal müde, doch nie allein
Wenn du willst kannst du mich wärmen
Oder eiskalt sein
Oh Heimat, schön wie du mich anlachst
Du bist immer da, wenn ich keinen zum Reden hab
Oh Heimat, wie du wieder aussiehst
Ich trag dich immer, immer bei mir
Wie'n Souvenir

Johannes Oerding

## Was bedeutet für mich Heimat?

Den Wohnort zu wechseln, in ein neues Zuhause zu ziehen, ist eine Erfahrung, die Familien auf der ganzen Welt kennen.

Wir überlegen gemeinsam: Was bedeutet eigentlich „Zuhause“ und was macht ein Heimatgefühl aus? Heimat kann vieles sein: Ein Ort, ein Land, die Familie. Eine Sehnsucht oder eine Erinnerung. Heimat ist verloren oder gefunden. Heimat kann einengen, sie kann befreien. Für jede Generation, für jeden Menschen bedeutet sie etwas anderes.

Was vermisst man am meisten, wenn man an einem anderen, neuen Ort leben muss?

Ist es ein Ort, wie das eigene Zimmer, sind es Familienmitglieder und Freunde oder sind es das Lieblingsessen oder gar die Muttersprache?

## Die Autobiografische Bilderzählung

In kleinen Bilderzählungen im Stile der verbreiteten autobiografischen Comic-Blogs wollen wir mit Jugendlichen, die in Deutschland geboren sind, aber auch mit Jugendlichen, die in Deutschland angekommen sind oder ankommen wollen, zu beschreiben versuchen, was Zuhause bedeutet kann.

Die SuS gestalten Bilder, auf denen sie festhalten, was sie persönlich in ihrem Heimatgefühl ausmacht. Es entstehen Bilder des Aufwachsens in der (vielleicht Geburts- und) Heimatstadt Recklinghausen, andere Schüler zeigen aber auch Eindrücke und Geschichten aus einem früheren Zuhause und der ersten Begegnung mit der neuen Heimat in Deutschland.

Die aus der jeweils persönlichen Perspektive gestalteten Zeichnungen geben einen ganz individuell geprägten Einblick auf die Welt jenseits der Darstellungen in Reiseführern und Medienberichten und eröffnen allen gemeinsam eine kleine kulturelle Fundgrube, die Bekanntes und Unbekanntes aus dem Leben in verschiedenen Ländern der Welt zeigt.

Das Fremde, das, was die Herkunftsländer besonders macht, weckt Interesse: In der schließlich möglichen, gemeinsamen »Weltreise« durch die entstandenen Bildgeschichten aller Teilnehmer lernen die SuS fremde Sprachen und Schriftzeichen kennen, sehen, wie Jugendliche in anderen Ländern ihre Freizeit verbringen, was in Küchen gemeinsam gekocht und gegessen wird, wie sich Familienleben allerorts gestaltet, verstehen aber auch, was diese Familien veranlasst hat, ihre Heimat zu verlassen und ein neues Zuhause zu suchen.

Mit dieser gemeinsamen Heimaterzählung wird das Verständnis füreinander gefördert. Ebenso werden viele Gemeinsamkeiten aufgezeigt. Die Schüler lernen die sprachliche und kulturelle Vielfalt unserer Welt und die vielfältigen, verschiedenen Hintergründe für das Bleiben oder Weggehen kennen.

## Zeichnen als Sprache

Den Jugendlichen aller Herkunftsländer und aller Altersgruppen ist die Sprache der Comics und der Bildgeschichten vertraut. Das Erzählen im Bild macht es einerseits leichter, abseits von gesprochener Sprache komplizierte Emotionen und Situationen auszumalen und in Tagebuchform und kurzen Clips ihre Geschichten wiederzugeben, andererseits hat die angesprochenen Zielgruppe junger Erwachsener zwischen 16 und 24 Jahren einen gewissen Anspruch an die eigene Zeichenkunst und künstlerische Ausdrucksfähigkeit.

Ausgehend von einem inspirierenden Einblick in die autobiografische Comicerzählung und insbesondere auch in aktuelle Comicblogs in der Internetlandschaft von Flix über Tobi Dahmen bis Till Lassmann, üben die SuS zunächst grundlegende Darstellungstechniken.

Angefangen von der menschlichen Figur, dem Protagonisten ihrer Bilderzählung, über die szenische Darstellung des Bildhintergrundes wird es viele spielerisch-kreative wie grundlegende Übungsstationen zum menschlichen Gesicht und dem Skizzieren von Figuren, von Proportionen und der Darstellung von Händen und Füßen sowie Alterscharakteristika geben. Die SuS lernen konkret zu werden, dann aber auch zu vereinfachen und eine eigene Bildsprache zu entwickeln.

## Heimatgeschichten im Comic

Da eine Bilderzählung sozusagen als einen kleiner zweidimensionaler Film zu verstehen ist, studieren die SuS die Darstellung der menschlichen Figur wie auch des Interieurs und der Landschaften in den Hintergründen aus verschiedenen Perspektiven, probieren das Heranzoomen und wie auch die Totale in der zeichnerischen Darstellung und lernen, für die Umsetzung im Comic zu vereinfachen.

Für ihre eigene Schilderung von Heimat suchen sie den für sie passenden Zeichenstil und arbeiten mit den entsprechenden Techniken. Auftretende Schwierigkeiten bei der zeichnerischen Wiedergabe werden angesprochen und nach darstellerischen Lösungen gesucht. So bleibt das „technische“ Problem Teil der Darstellungsbewältigung innerhalb des großen Themas Comicerzählung und animiert dadurch viel eher zur Auseinandersetzung mit zeichnerischem Know-How als das rein akademische Vermitteln von Zeichenkenntnissen.

Mit vielen Tipps und Tricks aus Illustratorensicht und der „Künstlerkiste“ und mit viel Beispielmaterial sollen die Teilnehmer die Hemmschwelle vor der vermeintlich perfekten Zeichnung verlieren und unbefangen, aber zunehmend sicherer, die eigene kleine Bilderzählung gestalten.

Als Endprodukt entsteht eine gemeinsame, vielgestaltige und bunte Betrachtung dessen, was Heimat für den Einzelnen ausmacht.

Die diversen Einzelbeiträge finden schlussendlich in einem Fanzine in gedruckter Form zusammen. Die SuS können sie in einer abschließenden Ausstellung als Bestätigung ihrer intensiven Arbeit präsentieren.